DIE JÜDISCHEN APOSTEL.

In seinem jüngsten grossen Werke kommt Professor Harnack[1] auch auf eine der wichtigsten Institutionen der christlichen Kirche, auf das Apostolat, zu sprechen, und kommt zu dem Resultate, dass auch das Judentum Apostel hatte, und das Judentum wäre auch hierin dem Christentume vorangegangen. Bei der grossen Bedeutung, die den Werken Harnack's mit Recht zugemessen wird, verdient das Resultat, zu dem Harnack gelangt ist, auch vom Standpunkte des Judentums genau erwogen zu werden, zumal es sich um das Apostolat handelt, eine Institution, von welcher die älteste Daseinsform der Kirche bedingt wird, und welche noch heute, wie z. B. in Ungarn, eine eminent politische Bedeutung hat, da der apostolische Charakter des Landesherrn ihm beträchtliche Rechte sichert, die sonst für die Kirche vorbehalten sind.

Haben nun die Juden Apostel gehabt? Diese Frage müssen wir mit Harnack entschieden bejahen. Die Sache an sich stand übrigens auch früher schon fest, denn Graetz hat ihr in gewohnter scharfsinniger Weise eine Untersuchung gewidmet[2], in welcher die hauptsächlichsten Beweise, nämlich die Nachrichten der Kirchenväter Eusebius und Epiphanius, aber auch ein Passus des Codex Theodosianus, wie nicht minder einige talmudische Stellen, bereits zur Verhandlung gelangen. Ich selbst habe ferner eine wichtige Stelle des Hieronymus beigebracht[3], und ist daselbst auch der hebräische Name *Slias*[4] angegeben. Wie es schon die Art der christlichen Gelehrten ist, kümmern sie sich nicht um das, was von Juden gesagt und

[1] *Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten*, Leipzig, 1902, pp. 237–240.

[2] *Geschichte der Juden*, Band IV, 3. Auflage, Note 21.

[3] In *Ep. ad Galatas*, I. 1: Usque hodie a Patriarchis Iudaeorum apostolos mitti. Siehe *J. Q. R.*, VI, 230.

[4] *Slias* stammt von aram. שליחא (griechisch und lateinisch *slia*, dann mit Endung *slias*), wie *Messias* von משיחא; siehe über Μεσσίας Dalman, *Gramm. des jüdisch-pal. Aramäisch*, p. 124, N. 3, und *Die Worte Jesu*, p. 239, ferner Schürer, *Gesch. d. jüd. Volkes*, II.[3] 526.

geschrieben wird, folglich beruft sich Harnack nicht auf Graetz. Seiner Darstellung entnehme ich ferner, dass die Frage der jüdischen Apostel seitens christlicher Theologen noch gar nicht erörtert wurde, und so erscheint eine Discussion nicht überflüssig.

Die Angabe Harnack's, das Wort ἀπόστολος, wenn auch nicht ganz in technischem Sinne, komme in LXX vor (1 Reg. xiv. 6), ist irreführend, denn dort kommt nur das Verb ἐπαποστέλλειν vor, entsprechend dem Hebräischen שלוח: "ich bin zu dir gesandt worden"; dass also der Prophet Achia "so genannt" werde, ist nicht richtig. Mit ebensoviel Recht könnte z. B. Jerem. vii. 25 angeführt werden, wo השכם ושלח mit ἀπέστειλα übersetzt wird. Der Beweis also, dass weil ἀποστέλλειν von ihnen gesagt wird, die Propheten im Alten Testament ἀπόστολοι heissen (Justin, *Dialog.*, § 75), steht auf schwachen Füssen.

Die ältesten Belege für die Bezeichnung "Apostel" liefert also das Neue Testament. Paulus spricht von Aposteln 2 Cor. viii. 23 und Philipp. ii. 25, und Harnack sagt mit Recht, dass er nicht so gesprochen hätte, wenn das Judentum keine Apostel gekannt hätte. Schön bemerkt Harnack[1], dass Paulus ein "Apostel" war, bevor er noch Apostel wurde, denn noch als Saulus, als er die Christen verfolgte (Act. viii. 2), hatte er Briefe von dem Hohepriester und dem Presbyterium in Jerusalem an die Brüder, d. i. an die Juden, in Damascus (ib. xxii. 5), oder, wie es an einer anderen Stelle heisst: er hatte eine Vollmacht von den obersten Priestern in Jerusalem (ib. xxvi. 10). Die oberste Behörde in Jerusalem stattet also ihren Abgesandten mit Briefen und Vollmachten aus und sendet ihn an die *auswärtigen* Juden — das ist in Kürze die Definition des Apostolats. Paulus war ausgesandt worden, die abtrünnigen Juden, das ist die Christen, aufzuspüren, gefangen zu nehmen und nach Jerusalem zu senden; er hatte also ein *religiöses* Amt.

In gleicher Richtung bewegt sich die Aufgabe der jüdischen Apostel auch nach den anderen christlichen Berichten, die wir über sie besitzen. Justin sagt, die Juden senden von Jerusalem aus in die ganze Welt auserlesene Männer (ἄνδρας ἐκλεκτούς), um die gottlose Haeresis der Christen zu verläumden (*Dialog.*, § 17, cf. 117); diese Sendlinge waren durch Auflegung der Hand zu ihrem Berufe geweiht worden (ἄνδρας χειροτονήσαντες ἐκλεκτούς, ib. § 108), und das Auflegen der Hand weist gerade auf das Amt des Apostels, cf. Act. xiii. 3. Justin meint schwerlich, dass die Sendlinge eben bei ihrer Aussendung die Weihe der Handauflegung erhielten, sondern er bezeichnet damit den Charakter der abgesandten Männer, indem er sagt, es seien *geweihte* Männer gewesen. Nun ist aber die Ceremonie der Handauflegung (סמיכה) aus den talmudischen Berichten zur Genüge be-

[1] *Loc. cit.*, p. 41.

kannt[1], und wir wissen, dass nur die im Judentum höchst stehenden Männer eine solche Weihe erhielten. Schon daraus erhellt die *religiöse* Wirksamkeit jener Männer; die Gesetzeslehrer höchsten Ranges wurden dieser Ehre teilhaftig. Ein Ausdruck an der letzt angeführten Stelle Justin's belehrt uns noch weiter darüber: jene Männer *predigten* (*κηρύσσοντας*), nach der eminent technischen Bedeutung, die dieses Wort im kirchlichen Griechisch hat.

Die nächste Bezeugung ist die des Eusebius[2] (in Jes. xviii. 1 f). Er schreibt: "Wir fanden in den alten Schriften, dass die in Jerusalem wohnenden Priester und Aeltesten des jüdischen Volkes, nachdem sie Schriften aufsetzten, dieselben zu allen Völkern sandten, um bei den Juden überall die Lehre Christi zu verdächtigen, als eine neue und Gott entfremdete Haeresis, indem sie durch Briefe kundgaben, dass sie dieselbe nicht annehmen möchten.... Ihre Apostel aber, die papiernen Briefe tragend[3], ... durchliefen die ganze Erde, indem sie das Wort bezüglich unseres Erlösers verdächtigten. Noch jetzt ist es nämlich Sitte der Juden, Apostel zu ernennen, die encyclische Schreiben ihrer Führer austragen (*ἀποστόλους δὲ εἰσέτι καὶ νῦν ἔθος ἐστὶν Ἰουδαίοις ὀνομάζειν τοὺς ἐγκύκλια γράμματα παρὰ τῶν ἀρχόντων αὐτῶν ἐπικομιζομένους*). Auch danach ist das Amt der jüdischen Apostel das der religiösen Belehrung, und zwar als Abgesandte der obersten Behörde zu Jerusalem, deren Briefe wohl nur die hauptsächlichsten Punkte der Belehrung enthielten, während die Apostel wohl noch die Aufgabe hatten, die Lehren des jerusalemischen Collegiums in Predigten zu verkünden.

Paulus, Justin und Eusebius zeigen uns die Apostel in ihrer Fehde mit dem Christentum; natürlich schliesst das nicht aus, dass andere Apostel und bei anderer Gelegenheit zu anderen Zwecken des religiösen Lebens ausgesandt wurden. Ich glaube als Apostel bezeichnen zu müssen die gelehrten und vornehmen Männer Joazar und Juda, die von der Behörde zu Jerusalem dem Josephus nach Galilaea mitgegeben wurden (Josephus, *Vita*, § 7); Josephus nennt sie

[1] Bacher nimmt gerade einen Gegensatz zwischen Judentum und Christentum an, indem er meint, die Juden hätten im Gegensatz zu den Christen die Handauflegung aufgegeben und nur mit Nennung des Namens ordiniert (s. *Monatsschrift für Gesch. u. Wissensch. des Judenthums*, XLV, 124). Bacher, der übrigens den Gedanken nur als Hypothese aufstellt, hat den angeblichen Gegensatz nicht erwiesen, und ist meines Erachtens gerade umgekehrt eine Conformität zwischen Judentum und Christentum in diesem Punkte zu erblicken.

[2] Die Stellen aus Justin und Eusebius habe ich angeführt in meinem Werke, *Das Leben Jesu nach jüd. Quellen*, Berlin, 1902, S. 2 und 238.

[3] *Οἵ τε ἀπόστολοι αὐτῶν ἐπιστολὰς βιβλίνας κομιζόμενοι.* Der Ausdruck gründet sich auf LXX. Jes. xviii. 1, 2.

immer "Mitgesandte" (*συμπρέσβεις*, ib. §§ 12, 13, 14), ein Ausdruck, der dem Sinne nach sich mit "Apostel" deckt; von dem gleichfalls technischen Ausdruck "Presbyter" kommt im N. Testament auch *συμπρεσβύτερος* vor. Vielleicht ist damit ein anderer Fall zu vergleichen, wo aus Jerusalem vier angesehene Männer nach Galilaea entsendet werden (*Vita*, § 39). Diese Männer verfolgten den Zweck, das Judentum vor dem Feind zu schützen; sie hatten also ein überaus wichtiges Interesse zu wahren.

Nach dem Ausgeführten muss es uns überraschen, dass einige Quellen als Amt der jüdischen Apostel die Einsammlung von Geldern bezeichnen. Das hören wir von Epiphanius, einem Manne, der früher selber Jude war, und der gleich Eusebius und Hieronymus längere Zeit in Palaestina lebte und darum gut unterrichtet war. Er schreibt von einem gewissen Joseph, der früher Synedrial-Mitglied und dann Christ geworden ist. "Dieser zählte unter ihnen zu den Männern vom Range. Diese sind nämlich neben dem Patriarchen die sogenannten Apostel[1], die bei dem Patriarchen und häufig zusammen mit ihm sitzen, und bei Nacht und bei Tag fortwährend verhandeln, um mit einander zu beraten und ihm gemäss dem Gesetze zu referieren[2]" (*Adv. Haer.*, XXX, 4). "Dieser [Joseph] wurde mit Briefen ins Land der Kiliker gesandt. Als er dort ankam, erhob er von jeder Stadt Kilikiens die Zehntel und Erstlinge von den in der Provinz wohnenden Juden. . . Ja, als eifriger und reinigender Apostel — so wird nämlich bei ihnen, wie ich sagte, jene Würde genannt — wirkte er zur Herstellung der Gesetzlichkeit, was zu vollbringen ihm aufgetragen war, indem er viele schlecht eingesetzten Archisynagogen und Priester und Presbyter und Azaniten[3] . . . reinigte und ihrer Würde enthob" . . . (ib. § 11). — Die Einhebung von Zehnten und Erstlingen in so später Zeit, im 4. Jahrhundert, kann auffallen, und schwerlich hat sich hier Epiphanius des richtigen Ausdruckes bedient; es werden wohl nur milde Gaben im Allgemeinen gewesen sein. Es kann jedoch dem in biblischer Atmosphäre lebenden Epiphanius eine alte Reminiscenz vorgeschwebt haben; möglicherweise wusste er es noch, dass in alter Zeit, beim Bestande des Tempels, die jerusalemischen Abgesandten tatsächlich Zehnten, Erstlinge und sonstige Heiligtümer einzuheben pflegten. Von hier aus fällt dann

[1] *Εἰσὶ δὲ οὗτοι μετὰ τὸν πατριάρχην ἀπόστολοι καλούμενοι.*

[2] Vielleicht ist damit zusammenzuhalten, was Origenes berichtet (*Epist. ad Africanum*, § 14), dass die Ethnarchen (d. i. Patriarchen) der Juden im Geheimen Todesurteile fällen.

[3] חזנים. Epiphanius selbst gibt die Erklärung: *τῶν παρ' αὐτοῖς διακόνων ἑρμηνευομένων ἢ ὑπηρετῶν.* Danach waren es eher Gemeindediener, שמשים, als Vorbeter (שליחי צבור).

ein Licht auf die Angabe des Josephus, dass seine Mitgesandten eine grosse Menge Geldes aus den ihnen gegebenen Zehnten bei sich hatten (*Vita*, § 12); allerdings meint Josephus, dass sie diese Zehnten in ihrer Eigenschaft als Priester[1] einzuziehen berechtigt waren, was er, Josephus, trotzdem er ebenfalls Priester war, nicht tat. Es fragt sich jedoch, ob der parteiische und sogar gehässige Bericht des Josephus die Tatsachen nicht entstellt habe? Jene Männer, die das höchste Vertrauen der jerusalemischen Behörde genossen und in schweren Kriegszeiten, auf gefährlichem Boden, in Galilaea, ihres Amtes walteten, dachten schwerlich an die eigene Bereicherung, sondern sammelten die Abgaben wohl zu Gemeindezwecken, was auch daraus hervorzugehen scheint, dass sie die Abgaben nicht *in natura*, sondern zu Geld gemacht aufbewahrten. Die Einsammlung von Zehnten konnte übrigens nur auf palaestinischem Boden statthaben, denn im Auslande galt die Zehentpflicht nicht. Damit wird aber die buchstäbliche Auffassung von *ἐπιδέκατα* und *ἀπαρχαί* des Epiphanius hinfällig[2], und so kann Epiphanius nur den entsprechenden Geldwert gemeint haben. Immerhin ist die Einhebung von Geldern nach Epiphanius noch immer nicht das Hauptgeschäft der Abgesandten, sondern liegt ihre Tätigkeit mehr auf religiösem Gebiete.

Eine Verordnung des Kaisers Honorius vom Jahre 399, gerichtet an den Propraetor Messala, spricht gleichfalls von den Aposteln (*Codex Theodosianus*, XVI, 8. 14)[3]. Danach werden Archisynagogen und Presbyter von den Juden selbst *Apostel* genannt, und diese werden von dem Patriarchen zu bestimmter Zeit[4] zur Einhebung von Gold und Silber ausgesandt, und die von den einzelnen Gemeinden er-

[1] Sie wurden aber gar nicht in priesterlicher Eigenschaft dorthin gesandt, ebensowenig wie Josephus, der doch auch Priester war, aber im Kriege diese Seite nie hervorkehrte.

[2] Im Auslande waren nur Babylon, Ammon, Moab und Aegypten dem Zehentgesetz unterworfen, s. Winer, *Bibl. Realwörterb.*, 3. Aufl., s. v.

[3] Superstitionis indignae est, ut Archisynagogi, sive Presbyteri Iudaeorum, vel quos ipsi *Apostolos* vocant, qui ad exigendum aurum atque argentum a Patriarcha certo tempore diriguntur, a singulis Synagogis exactam summam atque susceptam ad eundem reportent. Qua de re . . . fideliter ad nostrum dirigatur aerarium. . . Noverint igitur populi Iudaeorum removisse nos deportationis huiusmodi functionem. Quod si qui ab illo depopulatore Iudaeorum ad hoc officium exactionis fuerint directi, iudicibus offerantur, ita ut tamquam in legum nostrarum violatores sententia proferatur.

[4] Das wird im Monat Adar gewesen sein, in welchem ehemals der Schekel eingehoben wurde; da konnten die Boten zugleich die Festsetzung des Kalenders verkünden; cf. Mischna Schekalim, I, 1.

hobene Summe tragen sie zu ihm, dem Patriarchen, zurück. Der Kaiser befiehlt nun[1], dies Geld dem Aerar einzuliefern, und sollten noch ferner zu diesem Amte Leute ausgesandt werden, so sollen sie den Richtern überliefert werden. — Das ist eine deutliche Sprache, deutlicher als die des Epiphanius, denn es ist von Einhebung von Geldern die Rede, was damals allein möglich war. Es ist das wohl dieselbe Abgabe, die der Kaiser Julian in einem Briefe *ἀποστολή* nennt[2]. Graetz stellt damit auch das *aurum coronarium* zusammen, welches in einem Gesetze des Theodosius II. anno 429 erwähnt wird, und welches nach dem Wortlaut dieses Gesetzes unter dem Titel *pensio*[3] ehemals von den Primaten der Juden eingehoben wurde[4]. Dass hier überall von Einhebung von Geldern gesprochen wird, ist vom Standpunkte des römischen Staates nicht zu verwundern; um das religiöse Gebahren der jüdischen Apostel sich zu kümmern, hatte dieser Staat keine Veranlassung. Es folgt also daraus durchaus nicht, dass die Apostel *nur* Geldsammler waren.

Gleichwohl erscheinen die Abgesandten auch im Talmud vorzugsweise als Geldsammler. In einer oft wiederholten Erzählung[5], die allem Anscheine nach historisch ist, kommt das wie folgt zum Ausdruck: "Es traf sich mit Rabbi Eliezer, R. Josua und R. Akiba, dass sie in die Gegend von Antiochia[6] gingen, zum Zwecke von Einhebung

[1] Das wurde im Jahre 417 widerrufen.

[2] Julian, ep. 25, ed. Hertlein, p. 513 : *λεγομένη παρ' ὑμῖν ἀποστολή*.

[3] *Pensio* ist eine Dienstleistung; der *colonus* oder Sklave z. B. hatte *opus et pensionem* zu leisten, s. Marquardt, *Privatleben der Römer*, 2. Aufl., p. 138; siehe ferner, was ich in meinen *Lehnwörtern*, II, 465, s. v. פניאם darüber schrieb.

[4] Iudaeorum Primates, qui in utriusque Palaestinae synedriis nominantur vel in aliis provinciis degunt, quacunque post excessum Patriarcharum pensionis nomine suscepere, cogantur exsolvere. In futurum vero ... anniversarius canon de synagogis omnibus, Palatinis compellentibus exigatur ad eam formam, quam Patriarchae quondam *coronarii auri* nomine postulabant (*Cod. Theodos.*, XVI, 8. 29). — Das *aurum coronarium* wäre auf griechisch *τέλεσμα στεφανικόν*, und vielleicht steckt gar *στεφανικόν* in dem vorhin erwähnten פניאם.—"Beide Palaestina" sind Palaestina Syriae und Palaestinae Phoenices, in welche damals Palaestina getheilt war.

[5] Jeruschalmi Horajoth, III, 7. f. 48ª; Lev. Rabba, V, 4; Deut. Rabba, IV, 8; Jalkut Prov., § 956. Die Varianten sind unerheblich.

[6] לחולת אנטוכיא, s. darüber meine Erklärung in *Rev. des Ét. Juives*, XLV, 40. Ich habe dort auf die Ansicht Neubauer's (*Géogr. du Talmud*, p. 312, n. 2) verwiesen, die da meint, die Gelehrten hatten die Mission, "pour combattre la propagande du christianisme parmi les Juifs." Obzwar das vorzüglich mit den christlichen Berichten stimmen würde, so ist im Texte dennoch nichts davon zu merken.

[des Unterhalts] für die Gelehrten[1]. Es war dort einer, namens Abba Juda, der das Gebot in freigebiger Weise ausübte. Einmal aber gerieth er in Armut, und als er die Rabbinen sah, resignirte er von ihrer Unterstützung. Er ging nach Hause mit abgehärmtem Gesichte, und die Frau sagte zu ihm: Warum sieht dein Gesicht so abgehärmt aus? Er sprach zu ihr: Unsere Rabbinen sind da, und ich weiss nicht, was ich mit ihnen machen soll. Die Frau, die noch frömmer war als er, sprach zu ihm: Es ist dir noch ein Feld geblieben, geh, verkaufe die Hälfte und gib ihnen. Er ging und tat so und gab ihnen; die Rabbinen aber beteten für ihn, indem sie ihm sagten: Abba Juda, Gott möge dir deine Verluste ersetzen! Kaum dass sie weggingen, begab er sich in das verbliebene halbe Feld zu ackern; während er in dem halben Feld ackerte, sank seine Kuh ein und brach sich den Fuss. Als er sie hinaufziehen wollte, erleuchtete ihm Gott das Auge, und er fand einen Schatz. Er sprach: Zu meinem Wohl hat sich meine Kuh den Fuss gebrochen. Als die Rabbinen wieder kamen, fragten sie nach ihm, sprechend: Wie geht es dem Abba Juda? Die Leute sagten: Wer kann das Gesicht des Abba Juda sehen? Abba Juda, [Herr] von Ochsen, Abba Juda, [Herr] von Kameelen, Abba Juda, [Herr] von Eseln! Abba Juda hat seinen früheren Wohlstand wieder. Er kam zu den Rabbinen und begrüsste sie. Sie sprachen zu ihm: Wie geht es dir, Abba Juda? Er sprach zu ihnen: Euer Gebet hat Früchte und Früchte von Früchten getragen! Sie sprachen zu ihm: Obzwar andere früher mehr gaben als du, haben wir dennoch dich an die Spitze der Liste gestellt. Sie nahmen ihn und setzten ihn zu sich und lasen in Bezug auf ihn den Vers (Proverb. xviii. 16): Geschenk des Menschen bringt ihm Reichtum und lässt vor Grossen ihn geführt werden."

Die Erzählung, die für die "Apostelfrage" noch gar nicht — auch von Juden nicht — verwertet wurde, ist nach mehreren Seiten typisch und belehrend. Zuvörderst lernen wir in den Geldsammlern, in Eliezer, Josua und Akiba, die grössten Gelehrten des Zeitalters kennen[2]; es bestätigt sich also, was Epiphanius sagt, dass die Apostel Beisitzer und Berather des Patriarchen waren, nach talmudischen Begriffen Synedrial-Mitglieder, wie es übrigens im *Cod. Theodosianus* (XVI, 8. 29) richtig heisst: Primates, qui in . . . synedriis

[1] Jeruschalmi, das ich zu Grunde lege, hat: על עסק מגבת חכמים, Deut. R.: לגבות לעסק מצות רבותינו, Lev. R. viel richtiger: לעסק מגבת צדקה לחכמים; in dieser letzteren Version heisst es ferner von Abba Juda: יהיב פרנסה בעין טובה, und das scheint richtig zu sein: פרנסה = *pensio.*

[2] Wenigstens Akiba kann nicht mehr jung gewesen sein, und so waren wohl die Anderen auch schon in vorgerücktem Alter.

nominantur. Interessant ist ferner die ausdrückliche Angabe, dass die Abgesandten über die Einnahmen regelrecht Buch führten [1], und dass ferner die Abgaben nicht von den Gemeinden als solchen, wie es nach dem Cod. Theodosianus den Anschein hat, sondern von Einzelnen geleistet wurden. Die Leistung des Abba Juda war exorbitant; wie die regelmässige Leistung war, wird leider nicht gesagt, wenn man jedoch aus einem hiebei gebrauchten Ausdruck [2] schliessen darf, so gaben die Frommen als Abgabe denjenigen Teil ihres Vermögens, der sich verhält gleich 1 : 40, während die Regel 1 : 50 war. Nachdem nämlich diese Steuer nicht von dem Wohlwollen des Einzelnen abhing, sondern regel- und gesetzmässig eingetrieben wurde, so ist dafür auch eine bestimmte Norm anzunehmen, und wir wissen, dass die Juden nach der Zerstörung des Heiligtums ihre Abgaben gerne an die früher bestandenen Lieferungen anknüpften, eine Sitte, die auch noch aus Epiphanius hervorschimmert. Obige Erzählung, die die Rabbinen wieder zurückkehren lässt, deutet ferner an, dass der nämliche Ort gewöhnlich von denselben Legaten besucht wurde. Dieser Ort ist in gegenwärtigem Falle Antiochien, ein Hauptort der hellenischen Diaspora, und gerade in der Diaspora haben wir uns die Tätigkeit der Apostel in erster Reihe vorzustellen. Handelte es sich um religiöse Belehrung, so waren die Diaspora-Juden erst recht auf solche Belehrung angewiesen; handelte es sich aber um Abgaben, so mussten wieder die Diaspora-Juden aufkommen, weil sie reicher als die palaestinischen Juden waren. Auch die bedrängte Christengemeinde zu Jerusalem erhielt die materielle Unterstützung zuerst aus Antiochien, und Paulus, der erste Apostel, der auch in dieser Richtung wirkte (Gal. ii. 10), wird das Geldsammeln wohl noch aus seiner jüdischen Zeit als Agende des Apostels gekannt haben.

An der nämlichen Stelle des jerusalemischen Talmud werden noch zwei ähnliche Vorfälle erzählt: R. Chijja b. Abba machte eine Collecte im Lehrhaus zu Tiberias [3], es war aber dort einer vom Hause

[1] Jeruschalmi: (*τόμος*) אותך כתבנו ראש טימוס; in Lev. R. fehlt das Fremdwort, in Deut. R. fehlt die ganze Phrase.

[2] Deut. R. ביר רחבה, richtig nur Jeruschalmi und Lev. R.: בעין טובה, was daran erinnert, dass nach dem Talmud die Frömmsten die Abgabe בעין יפה gaben, d. h. eins von vierzig, während die Mittleren eins von fünfzig, die Lauen gar eins von sechzig gaben (Kidduschin, 41[a]); vgl. den Midrasch, den ich aus Hieronymus anführe, in *J. Q. R.*, VI, 255. — Im Verlauf der Erzählung, als Abba Juda so ausserordentlich reich geworden ist, heisst es von ihm in Deut. R., dass er den Rabbinen tausend Goldstücke gab.

[3] עביד פסיק בהין בית מדרשא דטבריא. Ueber פסק in diesem Sinne s. Jastrow, *Dictionary*, p. 1200; vgl. jer. Kethub. XIII, 36[a] פיסק צדקה ברבים. Ich

Silvanus[1], dieser zeichnete ein Pfund Gold; da nahm ihn R. Chijja, setzte ihn zu sich und bezog auf ihn den Vers Prov. xviii. 16.— R. Simeon b. Lakisch kam nach Bostra, und es war dort ein betrügerischer Grosse — nicht, dass er wirklich ein Betrüger gewesen wäre, sondern im Vollzug der Gebote wendete er List an, er sah nämlich wie viel die Gemeinde auswarf, dann zeichnete er selber soviel[2]; da nahm ihn R. Simeon b. Lakisch, setzte ihn neben sich und bezog auf ihn den Vers Prov. xviii. 16.

Diese Fälle, die neben einander erzählt werden, handeln gewiss von demselben Kreis, nämlich von der Einhebung von Geldern für die Gelehrten. Da die Patriarchen des zweiten und dritten Jahrhunderts die namhaftesten Gelehrten um sich hatten, und zwar in grosser Anzahl[3], so ist es für die Sache einerlei, ob das Geld für die Patriarchen oder die Gelehrten gesammelt wurde. Wir können also behaupten, dass der Talmud in dieser Sache gut unterrichtet ist. Sogar die chronologische Reihenfolge der erzählten Fälle ist exact; zuerst Akiba und seine Collegen, dann Chijja b. Abba, zuletzt Simeon b. Lakisch. Vielleicht ist auch der Schauplatz der Vorfälle von Bedeutung; Antiochia, die nächst gelegene grosse Stadt der hellenischen Diaspora, dann Tiberias, die Hauptstadt von Galilaea, welche Provinz in gewisser Hinsicht von Judaea unterschieden wurde, zuletzt Bostra, die Hauptstadt der römischen Provinz Arabia. Bei dem exacten Befunde der talmudischen Stelle können wir auch auf die Ausdrucksweise ein Gewicht legen; demnach wird die Patriarchensteuer auf hebräisch-aramäisch *piskā* (פסקא) geheissen haben; ihr Zweck war die Erhaltung (*pensio*, פרנסה) der Gelehrten und ihrer Schulen. Es fragt sich nur, wie der Gesandte hiess, denn *Apostel* kommt in Talmud und Midrasch nicht vor[4]. Aber ich glaube nicht, dass man hier viel zu suchen hätte. Der Ausdruck

vermute, dass ursprünglich nicht "Lehrhaus," sondern "Synagoge," d. i. Gemeinde von Tiberias gestanden hat. Die Parallelstellen, Lev. R. und Deut. R., stellen die Sache so dar, als hätte Chijja die Abgabe gegeben, und vielleicht ist das der Sinn.

[1] מן אילן דבר סילני, Lev. R. סילכא, in Deut. R. fehlt das Wort. Gemeint ist Silvanus.

[2] Deut. R. hat hier den wichtigen Zusatz: עשה שם ריש לקיש פסקה. Vgl. Tanchuma ראה 5, תשא 15, wo im Allgemeinen רבותינו figurieren.

[3] So studierten z. B. im Hause R. Simeon b. Gamaliel's fünfhundert die griechische Philosophie.

[4] Zwar wollte Jastrow, *Dictionary*, das Wort אפוסטומוס in Mischna Taan., IV, 6, als *ἀπόστολος* erklären, natürlich im Sinne von "Feldherr," also verschieden von dem hier geforderten Sinne, aber die Erklärung ist unhaltbar, wie ich es anderswo darlege (*Proc. of the Soc. of Biblical Archaeol.*, XXV, 222).

"Einnehmer von Gaben" (גבאי צדקה) ist in den rabbinischen Schriften so häufig, dass wir ihn als die stehende Bezeichnung der Patriarchenboten ansehen können. Freilich sind jene "Gabbaim" zunächst nur solche, die in *einzelnen* Gemeinden wirken, aber ein Ausdruck wie גבאי טמיון = Schatzmeister (Lev. Rabba, XI, 7), auf *römische* Verhältnisse angewendet (*ταμεῖον*), belehrt uns eines besseren; der "Gabbai" ist zuweilen der General-Steuereinnehmer. Es ist auch davon ausdrücklich die Rede, dass ein "Chaber," d. i. ein dem Gelehrtenkreise angehöriger Mann, als "Gabbai" fungiert (j. Dammai, II, fol. 23[a]; Bechor. 31[a]). Wie der Begriff גבאי denjenigen von שליח deckt, zeigt der Umstand, dass in Tanchuma, ed. Buber, *Emor* 18, שליח mit גבאי wechselt, und dieses גבאי ist eigentlich nur Ersatz für "Soldat" (in Pesikta, 182[a], und Lev. Rabba, XXX, 6), denn die Römer—von ihnen ist die Rede—liessen bei Steuereinhebungen natürlich auch die Soldaten in Action treten (s. *Rev. des Ét. Juives*, XXXIX, 59). So hatte ja auch *ἀπόστολος* ursprünglich militärische Bedeutung, und erhielt dann den eminent religiösen Sinn, in welchem wir das Wort heute kennen.

Wenn also Graetz schreibt (*Gesch.* IV³, 443): "Es ist sehr auffallend, dass in der talmudischen Literatur gar nichts davon, weder von den Aposteln, noch von der Apostelsteuer, vorkommt"—so ist das nur dem Namen nach, nicht der Sache nach, richtig. Graetz selbst führt dann aus, dass die Kunde von der Einsetzung eines Schaltmonats, wovon der ganze Fest-Cyclus des betreffenden Jahres abhing, in die Gemeinden der Diaspora nur durch *Synedristen* oder sonstige angesehene Personen getragen werden konnte; ein Beispiel hierfür sei die Reise R. Akiba's, der in Naardea den Schaltmonat anzeigte. Wir sehen hier R. Akiba ebenso in der Rolle eines "Apostels," und zwar auf religiösem Gebiete, wie wir ihn vorhin, im Vereine mit zwei Collegen, als Steuereinnehmer fungieren sahen, ein deutlicher Beweis, dass religiöse und finanzielle Agenden zur Mission des Apostels gehörten. Nimmt man die vielen Reisen Akiba's in Betracht, die sogar diejenigen des Paulus übertreffen, bedenkt man ferner, welch wichtige religiöse Rolle dem Akiba im Bar-Cochba-Kriege zufiel, so gebührt ihm der Titel "Apostel" vielleicht noch in eminenterem Sinne als dem Paulus. Gewiss hat Graetz recht, wenn er auch R. Meir, der in "Asia" (d. i. die römische Provinz *Asia*) das Jahr für intercaliert erklärte (Megilla, 18[b]), ferner R. Chijja b. Zarnuki und R. Simeon b. Jozadak, die dasselbe taten (Sanh. 26[a]), für *Apostel* hält. Dieser Vorfall ist umso wichtiger, als ja Asia eine hervorragende jüdisch-hellenische Diaspora beherbergte, und gerade in solchen Kreisen treffen wir sowohl die jüdischen als die christlichen Apostel an. Eben in Bezug auf die Intercalation finden wir ja auch die Ab-

sendung von Briefen, und zwar von drei Briefen des Rabban Gamliel (j. Sanh. I, 18[d] und Parallelstellen) und von ebenso vielen Briefen in der Affaire des Chananja, des Brudersohnes des Josua (j. Sanh. 19[a]), es bewahrheiten sich also auch die Epistel, welche nach Angabe der Kirchenväter von den jüdischen Aposteln getragen wurden. Damit sind aber gewiss nicht alle Fälle erschöpft, die sich aus dem Talmud in diesen Kreis ziehen lassen, doch begnügen wir uns schon mit diesen.

Hätten wir nach den zuerst besprochenen Fällen auch nur einen Augenblick die unangenehme Empfindung gehabt, dass der Talmud die Apostel nur in ihrer Rolle als Geldeinnehmer kenne, so werden wir durch die zuletzt behandelten Stellen unseren Irrtum alsbald einsehen. Die Kunde von der Intercalation war für die Juden der alten Zeit gewiss sehr wichtig, aber selbst wenn wir von einer gewissen Höhe der Gesittung herab uns nach anderen Taten der jüdischen Apostel umschauen würden, hätten wir solche an der gut verbürgten Nachricht, dass der Patriarch Juda II. die berühmten Gesetzeslehrer Chijja [1], Ammi und Assi aussandte (שלח), damit sie in den Städten Palaestina's umherzögen, um Bibel- und Mischna-Lehrer einzusetzen (j. Chag. I, 7. 76[c]), und das ist gewiss kein vereinzelter Fall. Ungefähr dasselbe tut auch der jüdische Apostel Joseph, von welchem Epiphanius spricht. R. Simeon b. Lakisch, den wir gleich Akiba und Chijja nun schon des Oefteren antreffen, setzte in Bostra, ebendort, wo wir ihn vorhin als Geldeinnehmer sahen, auf Wunsch der dortigen Juden einen Mann ein, der ihnen Prediger, Richter, Lehrer und Pedell [2] in einer Person war (j. Schebiith, VI, 36[d]). Doch, wir wollen die Beweise nicht häufen; es ist ja augenscheinlich, dass die talmudischen Quellen die Institution der jüdischen Apostel ebenso kennen, wie die christlichen.

Noch ist ein Wort über die *Zahl* der Apostel zu sagen. In dem ältesten uns bekannten Falle, in dem des Josephus, der den Joazar und Juda seine Mitgesandten nennt, sich also mit ihnen auf die gleiche Stufe stellt, sehen wir ein dreigliedriges Apostel-Collegium; dieselbe Zahl repräsentieren Akiba und seine zwei Collegen [3], wie

[1] Es ist derselbe, von dem oben die Rede war; er lebte Ende des zweiten Jahrhunderts.

[2] חזן, also der Ἀζανίτης des Epiphanius.

[3] Auf der Reise nach Rom waren einmal R. Gamliel, R. Eleazar und R. Josua b. Chananja mit einander vereint, also drei, ein anderes Mal waren mit R. Gamliel die genannten Eleazar und Josua und auch Akiba, also vier (vgl. Frankel, *Darke ha-Mischna*, pp. 83, 84).—In der best bekannten Geschichte von Sendlingen einer Hochschule, in der von Abraham ibn Daud erzählten Begebenheit vom Sinken der babylonischen Hochschulen,

auch die Abgesandten des Juda II. Das wird wohl die Regel gewesen sein. Dagegen sehen wir die jüdischen Apostel auch paarweise[1], im Falle des Chijja und R. Lakisch auch einzeln. Das wird eben nach Person, Ort und Zweck je anders geregelt worden sein. Die christlichen Apostel treten, wenn man genauer zusieht, paarweise auf[2]; die feste Zahl von *zwölf* Aposteln ist wohl symbolisch, nach Zahl der Stämme Israels, und ist vielleicht erst hinterdrein construiert worden. Aber selbst in ihrer symbolischen Natur bildet die Zwölfzahl der christlichen Apostel einen tiefgehenden Unterschied im Verhältniss zur jüdischen Institution, bei der eine solche Symbolik nie statthatte.

Nach dieser meiner eigenen Untersuchung komme ich wieder zu der Auseinandersetzung mit Harnack. Harnack fasst die Functionen der jüdischen Apostel wie folgt zusammen:

1. "Sie waren geweihte Personen und nahmen einen sehr hohen Rang ein." Das wäre ungefähr so zu formulieren: Sie waren durch die Ceremonie der Handauflegung ordinierte Männer und Mitglieder des höchsten jüdischen Gelehrten-Collegiums, des sogenannten Synedrion.

2. "Sie wurden abgesandt in die Diaspora, um den Tribut für die Zentralstelle einzuheben." Richtiger: Sie wurden in die Provinzstädte von Palaestina und in die Diaspora abgesandt, um die Patriarchensteuer und die Gaben für den Unterhalt der Gesetzeslehrer einzuheben.

3. "Sie brachten encyklische Briefe dorthin, hielten den Zusammenhang mit dem Mittelpunkt aufrecht, berichteten über die Intentionen der Zentralstelle bez. des Patriarchen, hatten Ordre in Bezug auf gefährliche Bewegungen und sollten ihre Bekämpfung veranlassen." Füge hinzu: Auch hatten sie überall diese Aufgaben zu predigen und Unterricht zu geben.

4. "Sie übten in der Diaspora eine gewisse Aufsichts- und Disciplinargewalt aus."

5. "Sie bildeten, in die Heimat zurückgekehrt, eine Art von Rats-

figurieren vier Gelehrte; es finden sich dabei die Ausdrücke הקב"ה שכרת חקם של ישיבות, ferner הכ:סת כלה. Die babylonischen Schulen werden es in diesem Punkte mit den palaestinischen Schulen gehalten haben.

[1] In der Affaire des Chananja waren die Sendboten R. Isaak und R. Nathan.

[2] Paulus und Barnabas; Paulus und Petrus etc.—Eine jüdische Grabschrift von Venosa nennt ausdrücklich *duo apostuli et duo rebbites*; sowohl die Zahl, als der Umstand, dass die Apostel *vor* den Rabbinen genannt sind, macht die Inschrift höchst merkwürdig. Jene Apostel in Venosa waren schwerlich Apostel, d. i. Sendlinge im eigentlichen Sinne, sondern wohl nur jüdische Gelehrte von hoher Bedeutung.

versammlung für den Patriarchen, welche mit ihm über dem Gesetze wachte."—Das ist ein Irrtum; die Apostel bildeten den Rat des Patriarchen [1] auch schon vor ihrer Mission, und war ihre Aussendung darin blos eine kleine Unterbrechung. Durch ihre Mission im Auslande bestiegen sie nicht neue Sprossen in der hierarchischen Rangleiter — eine solche gab es eigentlich gar nicht — sondern erfüllten nur eine Pflicht, die ihr Gelehrtenberuf mit sich brachte. Jeder Jude vom Gelehrtenstande hätte dasselbe getan, wenn er dazu auserlesen worden wäre, und wahrscheinlich haben es auch viele getan, ohne dass wir ihre Namen wüssten.

Ich füge ferner hinzu:—

6. Die jüdischen Apostel gingen aus einzeln, zu zweien, dreien, vieren etc., je nach Bedarf.

7. Ueber ihre Einnahmen und wohl auch sonstigen Verrichtungen führten sie Buch.

8. Die Juden kannten sie unter dem Namen "Gabeneinnehmer" (גבאי צדקה), oder einfach "Bote" (שליח).

9. Die Regierung liess sie gewähren; ihr Beruf hörte zugleich mit dem des Patriarchen, etwa unter Honorius, auf. In Babylonien mag eine ähnliche Institution lange bestanden haben.

SAMUEL KRAUSS.

BUDAPEST, *im März* 1903.

Postscriptum.—Der erste Fall von Aussendung von Aposteln dürfte vorliegen in dem Berichte 2 Chron. xvii. 7–9, wonach König Toschafat ein Collegium von fünf Männern aussandte, "um in den Städten Inda's zu lehren." Für שלח hat hier Septuaginta ganz richtig ἀποστέλλειν, und beide Ausdrücke werden von nun an zum Range eines *terminus technicus* erhoben. Nebst den fünf Vornehmen, die wohl die Executive besorgen sollten, zählte noch das Collegium zehn Leviten und zwei Priester, und somit hätten wir hier die bedeutsame Zahl von *zwölf* Aposteln! Auch ihre Aufgabe ist für alle Folgezeit vorbildlich: "Sie lehrten in Inda, indem sie das Tora-Buch mithatten; sie zogen umher in allen Städten Inda's und lehrten das Volk." Die Erwähnung der Tora-Buches versetzt uns sofort in die richtige Zeit; es ist die Zeit nach Ezra-Nehemia, die eigene Zeit des Chronisten, des nur auch hier, wie sonst, die Ereignisse in eine frühere Zeit projiciert. Es gibt heute kaum mehr einen Bibelkenner der diesen ersten Fall des Apostolats nicht in die nachexilische Zeit verlegen würde, vgl. neuestens auch Bacher in *Jahrbuch für jüd. Gesch. u. Litteratur*, Bd. VI, S. 56.

[1] Sie waren seine πρόσεδροι.

Aus talmudischer Zeit ist der aus Mischna und Talmud best bekannte Thodos (Theodoros) aus Rom zu erwähnen, von dem es heisst, dass er den Rabbinen ihren Unterhalt (פרנסה) zu senden pflegte (*j. Beza*, II, 7, 61 c). Auch das ist ein Fall, wo aus der Diaspora Geldmittel nach Palaestina flossen. In einem anderen Falle ist der Unterhalt der Rabbinen mit demjenigen Worte genannt, das seitdem als stehende Bezeichnung solcher Gaben gilt: "Einmal benötigten die Rabbinen Gaben (נידבא = נדבה), und sie sandten den Akiba aus nebst einem anderen Rabbinen" (*j. Pesach*, IV, 9, 31 b unten). Da sehen wir den Akiba abermals in der Apostel-Rolle, und zwar hat er diesmal nur noch einen Gefährten mit.

Für babylonische Verhältnisse ist bezeichnend, was Raschi im Namen Scherira's in b. Gitten 60 b mitteilt; danach waren in Babylonien für die den Akademien bestimmten milden Gaben eigene Büchsen (שיפורא = שופר) aufgestellt.